

## Motor &amp; Sport

**Die Grand ERG 2009 durch Tunesien**

**02.05.2009 - Auch 2009 überrascht das wohl beliebteste Event in der Geschichte der Amateur-Wüstenrallyes wieder mit neuen organisatorischen Highlights.**

Die am 2.Mai startende Grand Erg quer durch Tunesien wird sich dieses Mal nicht nur über komplette 2 Wochen bis zum 16.Mai erstrecken, die Gesamtlänge ihrer Spezialetappen wurde außerdem auf ca. 1500km verlängert, wovon die Kürzeste allein schon mit 100km auftrumpfen kann. So bleibt viel Raum, um fernab von jeglicher Zivilisation die riesige Vielfalt der Naturschauspiele Tunesiens live zu durchfahren. Knifflige Navigationsaufgaben, tückische Untergründe und Highspeed-Strecken zum Durchpowern reichen sich die Hand. Klar dass das niemand verpassen wollte: insgesamt 120 Personen sind dieses Jahr an der Grand Erg beteiligt. Die gesamte Organisation ist mit 40 Autos anwesend; LKWs gibt es 10, registrierte Teilnehmer 16. Live mit vor Ort durfte das Rallye-Adventure-Team natürlich nicht fehlen J.

Mit Spannung und Vorfreude ausgerüstet sammelte sich der Rallye-Tross am Samstag Abend in Genua, wo er um 17 Uhr mit der „Carthago“, einem Schiff der CTN, in Richtung Tunis in See stechen sollte. Der Freude wurde dann allerdings schnell ein Dämpfer versetzt als sich die Abfahrt um ganze 2 Stunden verzögerte und statt Reisefieber plötzlich Zeit totschlagen im Hafen von Genua angesagt war.

Entschädigung für das lange Warten gab es aber noch am selben Abend: Einquartiert im Club Hotel Aldiana für ganze 2 Nächte wurden die Rallye-Teilnehmer mit einem ausgezeichneten Buffet verwöhnt und hielten dann bis in den späten Abend hinein die Barkeeper auf Trap, indem sie sich raffiniert gemixte Cocktails servieren ließen. Für diese ausgezeichnete Bewirtung und die große Unterstützung bei der Grand Erg Rallye muss deshalb an dieser Stelle der Clubleitung, insbesondere Oliver Müller und Rene Schoenemann, ein ganz großes Dankeschön ausgesprochen werden.

Nachdem auch der VW Touareg der Redaktion „Rallye-Adventure“ von Karl Schreck auf einem Hänger nach Tunesien gebracht worden war und Uwe Hevert, der eingeflogen kam, das Presseauto am Hotel Aldiana in Empfang genommen hatte stand einem gut gelaunten Start bei der Rallye nichts mehr im Wege.

(Fortsetzung siehe nächste Seite)





#### 4. Mai Prolog: Nabeul (60km insgesamt; Spezial: 21km)

Noch während auf dem Hotelparkplatz die allgemeine technische Abnahme stattfand, fuhren Cheforganisator Jörg Oliver und das Team „Rallye-Adventure“ mit drei Autos und einem MAN Truck den Prolog ab. Dass die Strecke, die von Trial-Passagen über Steinmüllhalden und nasse Flussbetten wirklich alles zu bieten schien, nicht nur eine äußerst abwechslungsreiche navigationstechnische Herausforderung darstellte sondern darüber hinaus auch ausgesprochen gefährlich sein konnte, musste das Team schon bald am eigenen Leib erfahren: Beim Durchqueren einer engen Felspassage hätte Jörg Oliver um ein Haar seine Discovery auf die Seite gelegt. Im letzten Moment konnte er das nur noch auf 2 Rädern stehende Fahrzeug zurückbalancieren, zur großen Erleichterung aller Beteiligten.

Diese Aufregung musste erstmal verarbeitet werden. Gott sei Dank stand mittags ein überaus abwechslungsreiches Buffet bereit, bevor es dann um 13 Uhr frisch gestärkt losging. Noch vor dem Rallye-Tross, der erst um 14:30 Uhr zum Prolog startete, sollte der VW-Touareg einen geeigneten Fotopunkt erreichen. Diesen fand das Team auch bald: In der Nähe von ein paar langen wunderschönen Wasserdurchfahrten bezog es Stellung, um hautnah Bilder von den durchs Wasser spritzenden Reifen der vorbeirasenden Autos (denn LKWs fuhren auf diesem Streckenabschnitt noch keine mit) zu ergattern. Von einem erfolgreichen und spannenden Tag konnte am Abend nicht nur das mit weitem Abstand siegreiche Team der Rallye Moyizo/Moyizo (105) berichten, sondern auch Team „Rallye-Adventure“. Nachdem abends noch etliche Details zur Organisation des nächsten Tages besprochen wurden, wanderte gegen 00:00 Uhr auch der letzte müde Krieger ins Bett, um früh morgens um 7:00 wieder in voller Frische den Tag zu beginnen.



(Fortsetzung siehe nächste Seite)





### 5. Mai Nabeul – Gafsa (379km insgesamt; Spezial: 118km)

Der nächste Tag begann leider wesentlich weniger erfreulich als der Abend zuvor geendet hatte. Weil das beliebte Buffet im Hotel Aldiana früh morgens um 7 noch nicht geöffnet hatte musste sich das hungrige Team lediglich mit einem Notfrühstück begnügen. Dann eine traurige Nachricht: Rambo der treue vierbeinige Freund und Begleiter von Dieter Pfaff, der ihn 11 Jahre lang auf allen Off-Road-Veranstaltungen begleitet hatte war am gestrigen Abend zu Hause gestorben. Wegen eines Krebsleidens konnte der Hund diese Rallye leider nicht mehr miterleben.



Trotzdem muss das Rennen weitergehen. In Richtung Gafsa bezog das Rallye-Adventure-Team in einem Wadi seine Stellung. Dort kam es zu ersten Kontakten mit Einheimischen aus einem nahe gelegenen Dorf. Nachdem die neugierigen Besucher zunächst mit Wasser und Kugelschreibern beglückt worden waren, kamen nach und nach immer mehr Menschen aus dem Dorf und bettelten um T-Shirts und Schuhe. Leider blieb für einen längeren kulturellen Austausch keine Zeit, da Cheforganisator Jörg Oliver kurzfristig eine Streckenänderung bekannt gab. Es hatte sich herausgestellt, dass das Wadi am Ende mit einer Mauer verschlossen und dadurch unpassierbar war.



Doch damit nicht genug. Kurze Zeit später setzte zu allem Überfluss noch ein heftiges Gewitter ein, gerade als der zu diesem Zeitpunkt Führende, H. Rübsam, die Durchfahrtskontrolle passiert hatte, wo das Rallye-Adventure-Team mit seinen Kameras lauerte. Für die Journalisten wurde es zu einer wahren Odyssee im strömenden Regen farbintensive Bilder vom weiteren Verlauf der Rallye zu schießen. Und diese Odyssee war auch 5 Stunden später, als der Streckenposten endlich schloss, noch lange nicht beendet. Nun galt es auf der schlammigen und rutschigen Piste, vorbei an tiefen Abgründen und durch enge Passagen hindurch, den Weg nach Gafsa zu finden. Erst nach 40km fand sich endlich ein Ausstieg zur Teerpiste. „Zu Hause“ angekommen waren am Hotel Palace die Mechaniker schon fleißig am Schweißen. Nicht wenige Teams hatten heute mit schwerwiegenden mechanischen Problemen zu kämpfen gehabt, darunter auch der über weite Strecken hinweg führende Rübsam, der sich einen Motorschaden eingefangen hatte.



Schnellster auf dieser ersten „echten“ Wertungsetappe war statt dessen Andreas Malzer (206), gefolgt vom Team Fantoni/Grotta (202) auf Platz 2 und Team Müller/Hiekisch (100) auf Platz 3. Die Vortagessieger Moyizo/Moyizo mussten nach einem technischen Fahrwerk-Defekt leider vorzeitig beenden. Mit weniger Anstrengung für die Fahrer ist wohl auch am morgigen Tag nicht zu rechnen. Beim abendlichen Briefing wurde statt dessen die eindringliche Warnung ausgesprochen, die Rallyepiste ja nicht zu verlassen und sich genau ans Roadbook zu halten, wenn es gilt den Salzsee El Chott trockenen Fußes Richtung Douz zu umfahren.

(Fortsetzung siehe nächste Seite)




**6. Mai: Gafsa – Douz (351km insgesamt; Spezial: 218km)**

Endlich wieder Sonne! Leider können sich darüber nur ganze 11 Teams freuen, denn etliche Schäden des Vortages konnten über Nacht nicht mehr behoben werden. Team Rübsam musste wegen einem defekten Zylinderkopf die Rallye ganz beenden. Team Schneider/Mästle hingegen legte, nachdem das Getriebe am Morgen den Dienst verweigert hatte, lediglich einen Ruhetag ein und fuhr direkt nach Douz, um dort als Entschädigung für den entgangenen Rallyetag als erste das Faß-Bier auf dem Hotelparkplatz anzuzapfen. Am Abend ließ das Team verlauten, dass sein Range Rover wieder perfekt laufe, man aber den Anderen eine faire Chance hätte geben wollen. J



Und diese Chance wollte hart erkämpft sein. Die im Rennen verbleibenden Teams standen nicht nur vor der Herausforderung den Chott zu umfahren und erneut auf rutschigem Schlamm den Halt zu bewahren, sie mussten sich auch ihren Weg durch die ersten Dünen-Passagen seit Beginn der Rallye bahnen. Schaufel- und Freischleppaktionen schienen vorprogrammiert. Größere Schwierigkeiten als die Umfahrung des Chotts schien allerdings das Umfahren der an der Rallye-Strecke gelegenen Filmkulisse von „Krieg der Sterne“ zu bereiten. Ein Team hatte offensichtlich das Roadbook beim Lesen auf den Kopf gestellt. Es fuhr nicht rechts sondern links an den Kulissen vorbei, verpasste dabei eine Durchfahrtskontrolle und kassierte volle 2 Strafstunden. Für große Überraschung sorgte außerdem eine Rallye-Fremde Auto-Kolonne von 14 Enten, die sich nahe der Filmkulissen plötzlich durch den Sand wühlte und die Renn-Strecke kreuzte. Ein weiteres Team hatte bei einer DK Schwierigkeiten den nötigen Stempel zu kassieren, weil es den großen Medical MAN der Rettungssanitäter mit dem zuständigen Streckenposten verwechselte.



Doch nicht nur die Wettkämpfer, auch die Journalisten vom Team „Rallye-Adventure“ mussten heute Irrungen und Wirrungen in Kauf nehmen, um nach Douz zu gelangen. Ursprünglich wollten die Journalisten gemeinsam mit dem medizinischen Konvoi die Abkürzung entlang der algerischen Grenze nehmen. Als sie jedoch das Presse-Auto mit Hilfe von Aufklebern in ein Medizinauto verwandelt hatten, wurde ihnen von einem Polizeiposten eindringlich von ihrem Vorhaben abgeraten, da entlang der Grenze zu viel Militär unterwegs sei.



Im Hotel angekommen gab es dann schlechte Nachrichten. Bei einer DK hatten die Streckenposten eine Copilotin mit von Schmerzen verzerrtem Gesicht entdeckt. Im Ziel musste sie umgehend medizinisch behandelt werden. Eine Ultraschalluntersuchung ergab, dass sie zwar keine inneren Verletzungen hatte, jedoch wurde ein „ertastbarer Rippenbruch“ festgestellt und ein Stützverband angelegt. Offensichtlich war die Frau nicht richtig angeschnallt gewesen und hatte im schweren Gelände einen Schlag auf die Rippen bekommen. Ob sie morgen durch die großen Sanddünen navigieren kann, wird sich erst am nächsten Tag zeigen.



Ebenfalls kräftig durchgeschüttelt aber heil feierte am Abend Team Müller/Neuhofer (101) den Sieg des Tages, gefolgt von den Teams Malzer/Mühlbach (206) und Müller/Hiekisch (100). Dies ist die vorerst letzte Siegesfeier mit Hotelkomfort. In den nächsten 4 Nächten gilt es dann eigene Zeltappartements mitten in der Wüste aufzuschlagen. Es bleibt abzuwarten, ob dann überhaupt noch Kontakt zum Rest der Welt aufgenommen werden kann.



(Fortsetzung siehe nächste Seite)





### 7. Mai: Douz – Zmela (210km insgesamt; Spezial: 204km)

Tatsächlich begann die erste Nacht im Bivak in den Dünen mit einem großen Schreck: Uwe Hevert hatte sein Mobiltelefon in einem Internetcafe in der weit entfernten Zivilisation liegen lassen. Als er umgehend dorthin zurückkraste, hatte besagtes Cafe jedoch schon geschlossen und nur der Gedanke daran, dass das Handy eine Sperrfunktion besaß ließ den Journalisten in der Nacht ruhig schlafen. Als Achim vom Küchenteam dann am nächsten Morgen auf dem Markt einkaufen ging, fand er das Handy, erstaunlicherweise unbenutzt, an genau der Stelle, wo Uwe es hatte liegen lassen. Da bleibt nur zu sagen: Hut ab vor den ehrlichen Tunesiern! Doch auch der Tag war nicht völlig ereignisarm verlaufen. Das Team „Rallye-Adventure“ machte sich am Morgen im Tross mit dem „Chef de Cours“ Jörg Russler, dem Medizin-Auto von Arzt Hajo und dem Suzuki-Vitara von Anja, der Schwester des Besenwagenfahrers, auf den Weg. Für Anja ist dies die erste Rallye überhaupt. Die Schwärmereien ihres Bruders hatten sie neugierig gemacht und so war sie anfangs zögerlich und mit wenig Vertrauen in die Wüstentauglichkeit ihres Wagens als „Tourist“ an den Start gegangen. Inzwischen steht ihr jedoch die Freude am Fahren deutlich ins Gesicht geschrieben und nach der holprigen Fahrt auf den mittlerweile schnellen und mit viel Geröll gespickten Pisten hält sie zur großen Freude des Teams allabendlich für die geschundenen Rücken ihrer Rallye-Kollegen entspannende Massagen bereit.

Und gerade nach dem heutigen Tag ist Entspannung bitter nötig: Nachdem der Tross bei einer Brunnenanlage in der Nähe der DK bei 40km Stellung bezogen und von fast allen vorbeirauschenden Rallye-Autos Fotos ergattert hatte, kam ein alarmierender Anruf von Klaus Malzer: Ein Nissan Terrano war auf der Strecke stehen geblieben und wartete auf Hilfe. Im Renntempo begab sich das Team „Rallye-Adventure“ zum Ort des Geschehens. Wie sich herausstellte handelte es sich um das Fahrzeug des Teams Fantoni/Grotta. Aufgrund eines undichten Simmerings verlor der Motor des Wagens dermaßen viel Öl, dass ein Abschleppen unumgänglich wurde. Die beiden Schweizer entschieden daher die weitere Rallye nur noch als „Touristen“ zu begleiten.

Während ihre Kollegen mit der Technik kämpften lieferten sich die Teams Malzer/Mühlbach und Müller/Neuhof ein spannendes Kopf an Kopf Rennen, bis... auch beim Team Müller/Neuhofer die Technik versagte. Wegen eines Schadens am Auspuff musste es seine Führungsposition schließlich an Andreas Malzer abgeben. Die drittbeste Tageszeit ging überraschend an das Team Kastner/Kastner, das gleichzeitig aber, wegen einer verpassten DK, eine dicke Zeitstrafe aufgebremst bekam.

Entschädigt wurden alle Beteiligten für die Strapazen des Tages von Karl Schreck und seiner grandiosen Küchenmannschaft mit Bratwürsten und frisch gezapftem Bier. Unverhofft stellten sie außerdem fest, dass im Camp tatsächlich eine funktionierende Dusch- und Toilettenanlage bereit stand. Nachdem dann auch noch die Einheimischen eine typisch Tunesische Mahlzeit (Suppe, Couscous, Brik, Datteln & Orangen) in den umliegenden Beduinen Zelten serviert hatten und die Neuankömmlinge mit folkloristischer Musik, Bauchtanz sowie Vorführungen mit zwei übergroßen Dromedaren beglückt hatten fühlte auch der letzte Rallye-Teilnehmer hier, mitten in der Wüste, ein kleines Stückchen Heimat. Für morgen sind wieder viele Steinpisten angesagt sowie ein größeres Dünenfeld als kniffliger Vorgeschmack auf die übernächste Etappe.

(Fortsetzung siehe nächste Seite)



**8. Mai: Rundkurs Zmela (191km insgesamt = Spezial)**

Eine Rüttelpartie sondern gleich erwartete das Team „Rallye-Adventure“ als es am heutigen Tag im Renntempo zum ersten Fotopunkt raste, so dass manch einer trotz des riesigen Fun-Faktors ein Stoßgebet sprach, die Reifen mögen bis zum Ende durchhalten. Diese Gebete schienen erhört zu werden ebenso wie die Gebete einer Nomadenfamilie, die nahe der Renn-Strecke mitten im Niemandsland mit ihren Ziegen in zwei Zelten lebte. Dringend benötigten sie Flickzeug für ihren Traktor und einen Arzt für die an den Augen erkrankte Mutter. So kamen die Journalisten zu ihrer ersten guten Tat des Tages. Mit Händen und Füßen kommunizierend versprachen sie den Einheimischen einen „Doktor“ herbeizuholen. Nur wenig später war auch schon der Notarzt MAN von Dr. Simon Hopf zur Stelle, um die Augen der Mutter und 2 weiterer Familienmitglieder fachmännisch mit Augentropfen zu versorgen. Dauerhafte Linderung konnte der Arzt der Frau damit jedoch leider nicht verschaffen. Seiner Diagnose zufolge litt sie an grauem Star, wobei der feine Sand durch die Netzhauttrockenheit nicht mehr richtig ausgewaschen werden konnte und sich die Augen immer wieder entzündeten. Auf der Rückreise Richtung Zmela wurden die Journalisten dann Zeugen des ersten großen Einsatzes von Bergeteam Burgard. Noch am Vormittag hatte Team aus lauter Langeweile mit dem Bergegurt ein Dromedar eingefangen. Nun wurde es für ernstere Aufgaben gebraucht, denn auch am heutigen Tag lies die Technik das lange Zeit führende Team Müller/Neuhofer im Stich. Nachdem die hintere Dämpferaufhängung gerissen war mussten die Österreicher erneut frühzeitig abbrechen. Vermutlich wird der Schaden aber schon bis morgen behoben sein. Dass dann noch alle Chancen offen stehen beweist der heutige Tag, an dem die Hitliste der Spitzenreiter grundlegend umsortiert wurde. Team Müller/Hiekisch führt vor Malzer/Mühlbach, konnte jedoch nicht die Tagesbestzeit verzeichnen. Diese ging an das neu gegründete Team Bäcker/Steinhöfel, das wegen einer verpassten DK aber direkt 120 Strafminuten kassierte. Obwohl die Teilnehmer am Abend wieder würdig empfangen wurden, mit Wiener Würstchen und frisch gezapftem Bier, waren die Aufregungen an diesem Tag noch lange nicht zu ende: Ein Teil des Versorgungsteams war bereits abgereist, um für den morgigen Tag ein Überraschungscamp in den Dünen aufzubauen. Diese Weiterreise führte die Truppe allerdings mitten in ein militärisches Sperrgebiet. Trotz vorliegender Sondergenehmigungen verweigerten die militärischen Posten dort die Durchfahrt. Außerplanmäßig musste „Feuerwehrmann“ Jörg Russler daher losrasen, um vor Ort mit den Posten und per Telefon mit verschiedenen Generälen zu verhandeln. Zumindest die Telefongesellschaft Iridium dürfte sich über die 500 Euro zusätzlichen Gewinn sehr gefreut haben. Doch damit nicht genug. Nach der allabendlichen Fahrerbesprechung wurde noch ein internes „Benziner“-Treffen einberufen, da einige Teams zu wenig Benzin bestellt hatten und ihr Vorrat nun zu Ende ging. Zum Glück jedoch hatte das KOS Team für die 4 Wüsten-Tage 1200 Liter Sprit und 3800 Liter Diesel gebunkert. Morgen erwartet die Rallyefahrer ein besonders schwerer Dünengürtel mit vielen gemeinen Sandtrichtern. Auf die Organisationsteams wartet eine langwierige Papierkontrolle bei der Einreise ins Sperrgebiet. Das Rallye-Adventure-Team wird dabei als erstes die Kontrolle gegen 9 Uhr testen und die Situation an den nachfolgenden Tross weiterfunken.

(Fortsetzung siehe nächste Seite)



**9. Mai: Zmela - Bir Aouine (98km insgesamt = Marathon-Etappe 1)**

Obwohl für den heutigen Tag große Schwierigkeiten angekündigt worden waren, begann er zur großen Verwunderung des Teams „Rallye-Adventure“ ausgesprochen relaxt. Nach einer erfrischenden Dusche und einem ausladenden Frühstück ging es weiter nach Süden in Richtung Bir Aouine. Trotz eines 5 km langen Dünenfeldes hatten die Fahrer mit erstaunlich wenigen Schwierigkeiten zu kämpfen. Sogar Rallye-Neuling Anja schaffte es, mit Ausnahme eines kurzen Festsetzers, ihren Vitara ausgesprochen souverän bis zum Camp durchzuboxen, das bereits am Tag zuvor von Dieter Pfaff und Karl Schreck mit seinem Küchenteam aufgebaut worden war. Und der Anblick dieses Camps konnte einem durchaus den Atem rauben: Bedenkt man, dass bereits die bloße Existenz funktionierender sanitärer Anlagen in dem von Dünen umrundeten Tal mitten im Nirgendwo durchaus keine Selbstverständlichkeit darstellten, so muss man wirklich den Hut ziehen vor Uta Bayer, die mit ihrem Truck ganze 9000 Liter Wasser aus einer 25 km entfernten Quelle herbeigeschafft hatte, um für die ausgelaugten Rallye-Teilnehmer einen riesengroßen Pool zu errichten. Selbst in einer echten Oase hätte es kaum schöner sein können. Zunächst schien es als hätten auch die Wettkämpfer die heutige Etappe ausgesprochen mühelos bewältigt. Obwohl Organisator Jörg Russler die ersten Fahrer erst gegen 15 Uhr erwartet hatte, trafen die Teams Malzer/Mühlbach, Müller/Hiekisch und das Tarzan-Team Müller/Neuhofer bereits kurz nach 14 Uhr im Camp ein. „Der Sand war heute sehr gut zu befahren, er war sehr fest, und daher mussten wir heute keine Schaufel in die Hand nehmen“, erklärte Tagessieger Andreas Malzer, der mit der heutigen Etappe in der Gesamtwertung zum Team Müller/Hiekisch aufschließen konnte. Dabei hatte Jörg Russler doch noch am Abend zuvor vor besonders großen Schwierigkeiten gewarnt. Dass die Etappe jedoch nicht völlig ohne Verluste abgelaufen war, zeigte sich dann am Nachmittag. Walter Schneider musste seinen Landrover noch vor dem entscheidenden Dünengürtel abstellen. Nachdem sein Getriebe mit übermäßig lauten Geräuschen protestiert hatte, wollte er lieber kein Risiko eingehen und verzichtete auf 2 DKs. Zwei Plattfüße und einen unschönen Frontalcrash mit einer Dünenwand vermeldete Willy mit seinem Mercedes G. Besonders hart aber traf es Team Fantoni/Crotta, deren Auto schon kurz nach Start liegen blieb und das deshalb mit dem Organisationsteam weiterfahren musste. Versöhnlich gestimmt wurden allerdings auch die unglücklicheren Wettkämpfer spätestens am Abend nachdem ihnen saftige Steaks vom Grill und frisch zubereitete Cocktails von den Bardamen Aldiana und Virgine serviert worden waren. An der guten Stimmung konnte auch ein leichter Sandsturm nichts ändern, der schon gegen Mittag einsetzte und in der Nacht dann einige Zelte zum Wackeln brachte. Morgen erwartet die dann hoffentlich trotz Sturm ausgeschlafenen Fahrer ein Rundkurs mit langen und gefährlichen Dünenabfahrten.



(Fortsetzung siehe nächste Seite)





### 10. Mai: Rundkurs Bir Aouine (134km insgesamt = Marathon-Etappe 2)

So entspannt der letzte Tag begonnen hatte, so ereignisreich startete der heutige. Schon 500 Meter nach dem Start gab es für einen Wettkämpfer das Rallye-Aus: Nachdem sein Automatik-Getriebe streikte konnte sich Walter Schneider seinen letzten Stempel nur noch sichern, indem er rückwärts durch den Startbogen fuhr. Trotz dieses heroischen Manövers ist er ab nun gezwungen als „Tourist“ im Kamerateam mitzureisen. Letzteres bezog seine Position am heutigen Tag bei einem gefährlichen Abstieg ca. 20 km vor der Ziellinie, was sich als gar nicht so einfach herausstellte. Zweimal musste das Team „Rallye-Adventure“ seinen VW Touareg freischaufeln, bis es endlich bereit dafür war, die ersten vorbeirasenden Kontrahenten (Malzer, Kastners und Lips) fotografisch zu verfolgen. Als die Journalisten schließlich nach einigen Stunden unter senkender Sonne bei 32 Grad beschlossen, wieder zurück zum Camp zu fahren, überkam Walter Schneider das Verlangen auch einmal den Touareg des Presseteams als Fahrer zu testen. Sehr zu seinem Ärger fing sich das Auto allerdings schon nach wenigen km einen Plattfuß ein, als es sich an einem harten Wurzelwerk im Sand verhakete.



Zurück im Camp gab es dann auch noch eine Hiobsbotschaft: Nachdem ein Fahrer hinter einer Düne zu hart auf den Boden geknallt war, konnte er die letzten 50 km bis zum Ziel nur noch unter großen Schmerzen bewältigen. Wie sich herausstellte hatte er sich das Brustbein, bzw. die obere Rippe am Herz gebrochen. Im Hinblick auf die Befürchtung der Ärzte, dass die gebrochene Rippe am Herzen ein Gefäß verletzen und somit innere Blutungen hervorrufen könnte, konnte erst nach mehreren Ultraschalluntersuchungen Entwarnung gegeben werden. Dennoch musste der Fahrer, Peter, die gesamte Nacht über zur Beobachtung im Behandlungszelt bleiben und kam somit gleich in den „Genuss“ einer doppelten Privatpatientenbehandlung. Noch auf der Liege erklärte der Verletzte er werde am Morgen wieder an den Start gehen, doch die Ärzte winkten nur ab. Am späten Abend kam dann eine weitere unerfreuliche Nachricht: Willy, der Antriebsprobleme mit seinem Mercedes G hatte würde heute draußen in den Dünen übernachten müssen. Der Besenwagen von Burgard, der nachmittags schon Team Hudribusch/Hudribusch hatte „retten“ müssen, fuhr daher noch in der Nacht zu dem Gestrandeten, um ihm Gesellschaft zu leisten und ihn bei Tagesanbruch zu bergen. Gewinner des Tages war eindeutig das Tarzan-Team Müller/Neuhofer. Mit der schnellsten Tageszeit zogen sie in der Gesamtwertung an Team Müller/Hiekisch vorbei und nehmen nun die Verfolgungsjagd von Andreas Malzer auf. Auch morgen bleibt also wieder ein spannender Kampf an der Rallye-Spitze zu erwarten.



(Fortsetzung siehe nächste Seite)





### 11. Mai: Bir Aouine - Tataouine (266km insgesamt; Spezial: 189km)

Eine zweite Chance für Mattia Crotta bot sich an diesem Morgen, als sich herausstellte, dass der am Vortag verunglückte Peter Lips noch immer unter qualvollen Schmerzen litt und nicht mehr an den Start gehen konnte. Versorgt mit schmerzlindernden Medikamenten wurde der Verletzte heute sehr vorsichtig durch die 5 km lange Dünenstrecke nach Douz befördert. Sohn Michael Lips wechselte kurzerhand auf den Fahrersitz und sicherte sich den Schweizer Crotta als neuen Copiloten. Nach einem weiteren Zwischenfall - Christa hatte sich bei einem Sturz von ihrem Unimod verletzt und musste am Kopf mit zwei Nähten behandelt werden - konnte es dann endlich losgehen, weg von den Dünen und hin zu den schnellen Geröllpisten.

Team „Rallye-Adventure“ beschloss sich heute ans Versorgungsteam zu hängen und beobachtete erstaunt mit wie viel Geschick Karl Schreck seinen Unimog mit Anhänger durch zahllose kleine und gemeine Dünen manövrierte, während der eigene Touareg immerhin zweimal von den Dünenkämmen losgezogen werden musste. Alle waren froh, als sie nach einer Stunde endlich die Steinpiste erreichten, wo der mittlerweile geborgene Willy schon auf das Team wartete, während Burgard noch einmal schnell ins Camp zurück fuhr, um mit seinen 8x8 Truck Walter Schneider aufzuladen. Letzterer wird den „Rodeo-Ritt“ in seinem Landrover auf der Laderampe von Burgard sicher noch lange in Erinnerung behalten!

Nachdem endlich alle versammelt waren, trennte sich der Tross auch schon wieder. Während ein Teil der Truppe weiter fuhr in Richtung Douz, führte der Weg des Rallye-Adventure-Teams weiter nach Tataouine, wo endlich wieder der lang ersehnte Luxus eines Hotels wartete. Nach dem Sturm der letzten 2 Tage hatten die Journalisten das Gefühl, von Kopf bis Fuß in Sand gebadet zu sein, und konnten es kaum erwarten anzukommen. Doch wer sich zu früh freut, den bestraft das Leben. Nach einem lauten Knall musste sich das Team mit plattem Hinterreifen „wie auf rohen Eiern“ weiterkämpfen, da der verbleibende Ersatzradbestand nach den Strapazen in der Wüste gleich Null war. Zwar gelang es in Tataouine einem tunesischen Straßenhändler den Reifen zu flicken, jedoch war mittlerweile bei einem anderen die Karkasse geplatzt. Mit Team Malzer/Mühlbach können es die Journalisten aber noch nicht aufnehmen. Dieses musste heute schon zum 7. Mal im Verlauf der Rallye einen Reifen austauschen. Dennoch verteidigt es zäh seine Führung in der Gesamtwertung, obwohl die Konkurrenten des Tarzan-Teams mit der erneuten Tagesbestzeit immer näher aufrücken. Eine erstaunliche Leistung zeigte heute das neu gegründete Team Lips/Crotta. Mit der vierthbesten Tageszeit platzierte es sich insgesamt auf Rang 3. Schwer mitgenommen vom Gerüttel der letzten Tage ist die Vorfreude auf morgen groß, denn auf dem Weg nach Kebili wird es nach langer Zeit endlich wieder die ersten Teerstraßen geben.

(Fortsetzung siehe nächste Seite)





### 12. Mai: Tataouine - Kebili (230km insgesamt; Spezial: 201km)

Nach einem grauen bewölkten Morgen verzogen sich rechtzeitig zum Start der heutigen Etappe die letzten Wolken, so dass sich die Teilnehmer unter einem wunderschönen blauen Himmel auf den Weg machten hinein in ein herrliches Gebirge mit tiefen Canyons. Während sich jedoch die Journalisten vom Team „Rallye-Adventure“ über die prachtvolle Fotokulisse in einem besonders atemberaubenden Canyon freuten, wurde dem Fahrwerk der Rallye-Cracks heute Nerven zerreißen viel abverlangt.

Für das Team Müller/Neuhofer begann das Unheil schon direkt nach dem Start. Erst fuhren sie falsch und zu früh in die Startzone ein, was direkt mit einigen Strafminuten geahndet wurde, dann wurden sie vom Organisations-Radar mit 120km statt den erlaubten 60 geblitzt. Aber das große Unglück stand noch bevor: Bei km 80 der Rennstrecke übersah das Team eine Querrinne und knallte mit voller Wucht hinein. Damit war der heutige Renntag für das Tarzan-Team erst einmal beendet. Mit einer verbogenen Lenkstange ging es ab in die Werkstatt. Aber auch Andreas Malzer und Copilot wurden heute vom Pech verfolgt. Um ein Haar hätten sie die Gesamtführung verloren, als ihr vorderer linker Umlenkblock abbrach und sich ihr Nissan statt nach rechts nur noch geradeaus lenken ließ. Glücklicherweise gelang es zwar das Problem mit Hilfe eines Spannungsgurtes einigermaßen in den Griff zu bekommen, jedoch schmolz bei dieser Aktion der Vorsprung vor dem Verfolger-Team Müller/Hiekisch, das erneut den Tagessieg errang, auf gerade noch 9 \_ Minuten zusammen. Den 3. Platz belegte heute das Wiener Vater-Sohn-Team Kastner. Ein beinhartes Finish auf der morgigen letzten Etappe ist also vorprogrammiert!

Angekommen im Hotel Yadis Oasis in Kebili schlug sich diese Erwartung bereits nieder in einem fieberhaften letzten Schweißen und Schrauben vor dem Finale. Das hinderte die Rallye-Teilnehmer aber keineswegs daran am Abend in ausgelassener Stimmung der Einladung von Karl Schreck zum Reste-Essen nachzukommen. Die letzten verbleibenden Bratwürste und das letzte Löwenbräubier mussten noch verzehrt werden,

bevor es morgen Abend wieder ins grandiose Hotel Aldiana in Nabeul zurückgehen sollte. Anschließend wurde Entspannung im Hotelpool und auf dem dauerbelegten Massagetisch der Physiotherapeutin gesucht. Nach zwei Wochen Rallye machten sich die anhaltenden Strapazen bei einigen Teams doch langsam sichtbar. Auch morgen wird den Teilnehmern noch einmal viel abverlangt. Schon um 6 Uhr früh geht es los auf die diesmal ganze 500km lange Route, wovon 150km als Spezialetappe zu absolvieren sind. Auch für das Team „Rallye-Adventure“ wird es ein langer Tag werden. Schon um 7:30 wird es bei km 5 der Rennstrecke die vorbeirasenden Kontrahenten filmen. Von dort aus startet dann ein Wettlauf gegen die Zeit, wenn es gilt noch vor dem Rest des Rallye-Trosses in Nabeul anzukommen, um dort die Gladiatoren zu empfangen und den Einlauf der restlichen Fahrzeuge aufzunehmen.

(Fortsetzung siehe nächste Seite)



### 13. Mai: Kebili – Nabeul (497km insgesamt; Spezial: 125km)

Obwohl die heutige Etappe schon früh morgens um 6 begann, hatte in Vorfreude auf das spannende Finale kaum Jemand große Schwierigkeiten zeitig aus dem Bett zu springen. In Erwartung eines harten Kampfes, insbesondere an der Führungsspitze positionierte sich das Ärzte-Team bereits vorsorglich an allen gefährlichen Streckenabschnitten. Auch die Journalisten vom Team „Rallye-Adventure“ zog es direkt zu den Gefahrenzonen der heutigen Etappe. Auf km 5 der Rennstrecke entdeckten sie einen herrlichen Fotopunkt direkt bei einem Sumpfgebiet, in dessen schlammigen Querrillen bestimmt einige Rennteams stecken bleiben würden. Und diese Erwartung wurde nicht enttäuscht. Während die meisten Teams mit Vollgas durch das Schlammloch preschten, blieb Team Hudribusch voll im Matsch stecken. Die Gebrüder Bauer schafften es erst nach mehreren Versuchen den Toyota mit ihrem Defender aus dem Schlamm zu ziehen. Kurz darauf erwischte es Willi Bäcker mit seinem kurzen Mercedes G. Da Bäcker nicht in den Schlamm treten wollte, musste er sich wie eine Schlange auf seinem G bewegen, um den Bergegurt vorne festzuschallen. Ausgezeichnetes Fotomaterial für die Journalisten! J Schließlich musste Klaus Malzer seinen Unimog verlassen und den Bergegurt aus dem Matsch holen, damit Willis Mercedes endlich wieder festen Boden unter die Reifen bekam. Nachdem alle Fahrer das Schlammloch passiert hatten hieß es für Team „Rallye-Adventure“ Gas geben, um auf der Teerstraße das Ziel noch vor den Favoriten zu erreichen.

Dann wurde es spannend. Wer würde als erster die Ziellinie überqueren und wer würde Gesamtsieger der nunmehr 5. Grand Erg Rallye in der Geschichte werden??? Und Tatsächlich: Andreas Malzer und Copilot Mühlbach schafften es, Team Müller/Hiekisch knapp auf den Fersen, ihren Vorsprung zu verteidigen und somit, nach dem 3. Platz im letzten Jahr, heute auf dem Siegerpodest ganz oben zu stehen. Auch der Kampf um Rang 3 in der Gesamtwertung gestaltete sich, wenn auch aufgrund des bisher erarbeiteten zeitlichen Vorsprungs nicht spannend, ausgesprochen heroischer. Der vor 2 Tagen schwer verletzte Peter Lips ließ es sich nicht nehmen, sämtliche Zähne zusammen zu beißen und nach einem letzten Check durch die Ärzte persönlich, wenn auch besonders vorsichtig, die Ziellinie zu überfahren. Die drittbeste Tageszeit ging an die weitere Vater-Sohn Paarung Kastner.

Nach all dieser Spannung durfte sich nun endlich Müdigkeit breit machen. Unterwegs im Konvoi ins 350 km entfernte Nabeul gönnten sich die Fahrer eine kleine Teepause in einem typisch tunesischen Straßencafe bevor sie abends im Hotel Aldiana von Clubleiter Oliver Müller & Team mit Hamburgern und frisch gezapftem Bier empfangen wurden. Als auch die obligatorische Sektdusche der drei Besten Teams und das dazugehörige Foto-Shooting der gesamten Grand Erg Mannschaft gemeistert war zogen sich alle erschöpft auf ihre Zimmer zurück um für die Pokalübergabe um 21 Uhr wieder fit zu sein.

Doch erst nach der Siegerehrung kam es zum informellen Highlight des Tages: dem großen fröhlichen Gelage an der Pool Bar mit freien Drinks. Plötzlich machte eine Nachricht die Runde: der MAN-Kat von Thomas und Marc würde auf dem Parkplatz bemalt. Die Bar war plötzlich verwaist und alle zogen mit hinaus zum nunmehr „rosaroten Panther“. Großes Gelächter für diesen Streich. Noch in der Nacht fuhren Thomas und Marc an eine Tankstelle um die Dispersionsfarbe vor ihrem völligen Eintrocknen abzuwaschen. Doch um 3 Uhr morgens kam die Meldung an die Hotelbar, der MAN sei schon wieder bemalt worden. Über diesen erneuten Streich konnte nun keiner mehr richtig lachen. Erzürnt wurde Organisator Jörg Russler aus dem Bett geholt, der dann vergeblich gemeinsam mit Hajo auf dem Waschplatz versuchte, die rosarote Farbe an allen Stellen zu entfernen. Entschuldigt werden kann diese völlig überflüssige Aktion lediglich mit der überschwänglichen Feierlaune, die einige Teilnehmer zügellos werden ließ.

#### Ergebnisse:

1. Malzer/Mühlbach (206) Nissan 36h 10' 58"
2. Müller/Hiekisch (100) Toyota 36h 19' 38"
3. Lips/Lips (203) Mitsubishi 40h 42' 54"
4. Kastner/Kastner (103) Toyota 44h 42' 26"
5. Bauer/Bauer (201) Landrover 47h 26' 12"
6. Halzer/Martwig (400) Mercedes 51h 14' 15"
7. Hudribusch/Hudribusch (200) Toyota 54h 57' 50"
8. Moyizo/Moyizo (105) Mercedes Benz 66h 45' 47"
9. Müller/Neuhofer (101) Toyota 69h 38' 46"
10. Bäcker/Pipal (207) Daimler-Benz 115h 30' 58"
11. Schneider/Mästle (104) Landrover 199h 09' 28"
12. Fantoni/Crotta (202) Nissan 202h 41' 17"
13. Rübsam/Steinhöfel (102) Nissan 261h 07' 11"

- 1) Übelhör/Zimmermann (300) Mercedes Benz 76h 00' 00"
- 2) Franz/Tunkowski (301) Daimler Benz 180h 00' 00"

#### Galerie